e-infrastructures austria

Datenmanagementpläne und ihre Bedeutung im Forschungsdatenmanagement

Datenmanagementpläne basierend auf Workflow- und Rollen-Modellen

Paolo Budroni, Raman Ganguly, Universität Wien

e-infrastructures austria

e-Infrastructures Austria: Datenmanagementpläne basierend auf Workflow- und Rollen-Modellen

[Abstract Datemanagementpläne basierend auf Workflow– und Rollenmodelle: Im Rahmen des Projekts e-Infrastructures Austria werden seit 2014 Datenmanagementplan (DMP)-Workshops für VertreterInnen aus Bibliotheken, IT, Wissenschaft und Forschungsförderung abgehalten, um Rollen und Verantwortlichkeiten der jeweiligen Stakeholder zu identifizieren. Es wird dabei von zwei verschiedenen Modellen ausgegangen, die einander ergänzen. Beim Workflow-Modell gibt es vier Phasen: Beim *Preingest* liegt die Verantwortung beim Content-Provider (meist auch Datenerzeuger), beim *Ingest* liegt die Verantwortung beim Content-Lieferanten und wechselt bei Übergabe des Datenpakets in die Verantwortung des Archivs/Repository *Management*s (Bereitstellung der Daten, Aufrechterhaltung der Datenqualität und Datensicherung). Im Bereich *Re-Use* wechselt die Verantwortung nach erfolgter Übergabe des Contents zum Daten-Wiederverwender. Daneben gibt es das Rollenmodell: die vier Rollen sind Archiv, Institution, Forschungsförderung und Content-Provider. Für die *Qualitätssicherung* ist der Content-Provider verantwortlich, für die *Sicherstellung* der Daten das Repository Management, für die *Wahrung der Rechtssicherheit* die Institution, für die Wahrnehmung von *gesellschaftlicher Verantwortung* (Open Access, Open Science) der Forschungsförderer. Die Anforderungen aus den ersten drei Rollen (Archiv, Institution und Forschungsförderer) lassen mögliche Standardisierungen zu. *Der DMP aus Sicht der WissenschafterInnen (Content-Provider) allerdings nicht: Hier sind die Daten dem Workflow unterworfen und überdies disziplinspezifisch. Der nicht standardisierbare Teil im DMP sollte so gestaltet werden wie ein Projekt Management Plan*, der im Laufe des Projekts immer wieder adaptiert werden muss. Die Rahmenbedingen geben Archiv, beteiligte Institution(en) und Fördergeber vor.]

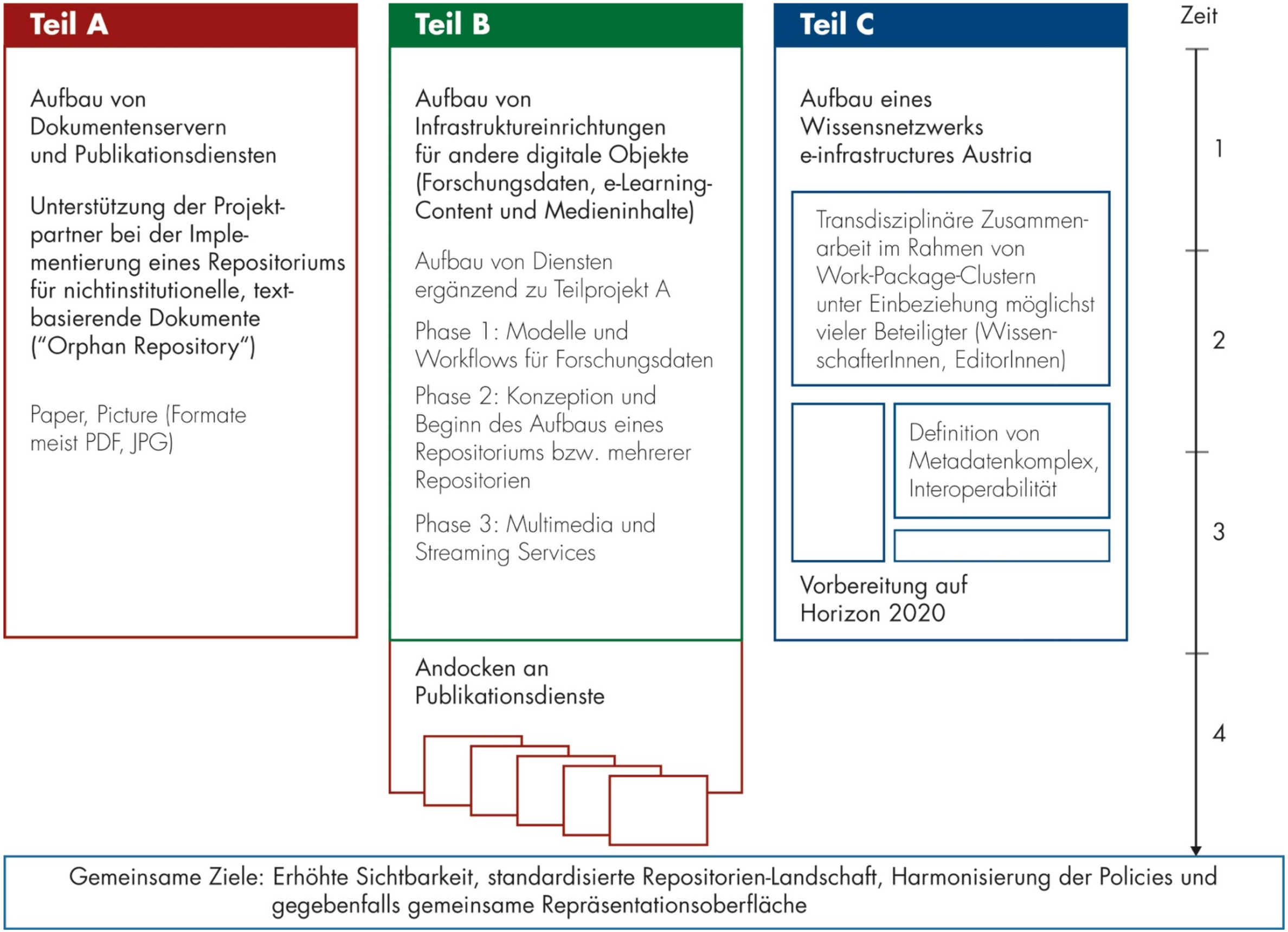
DER KONTEXT

e-infrastructures austria

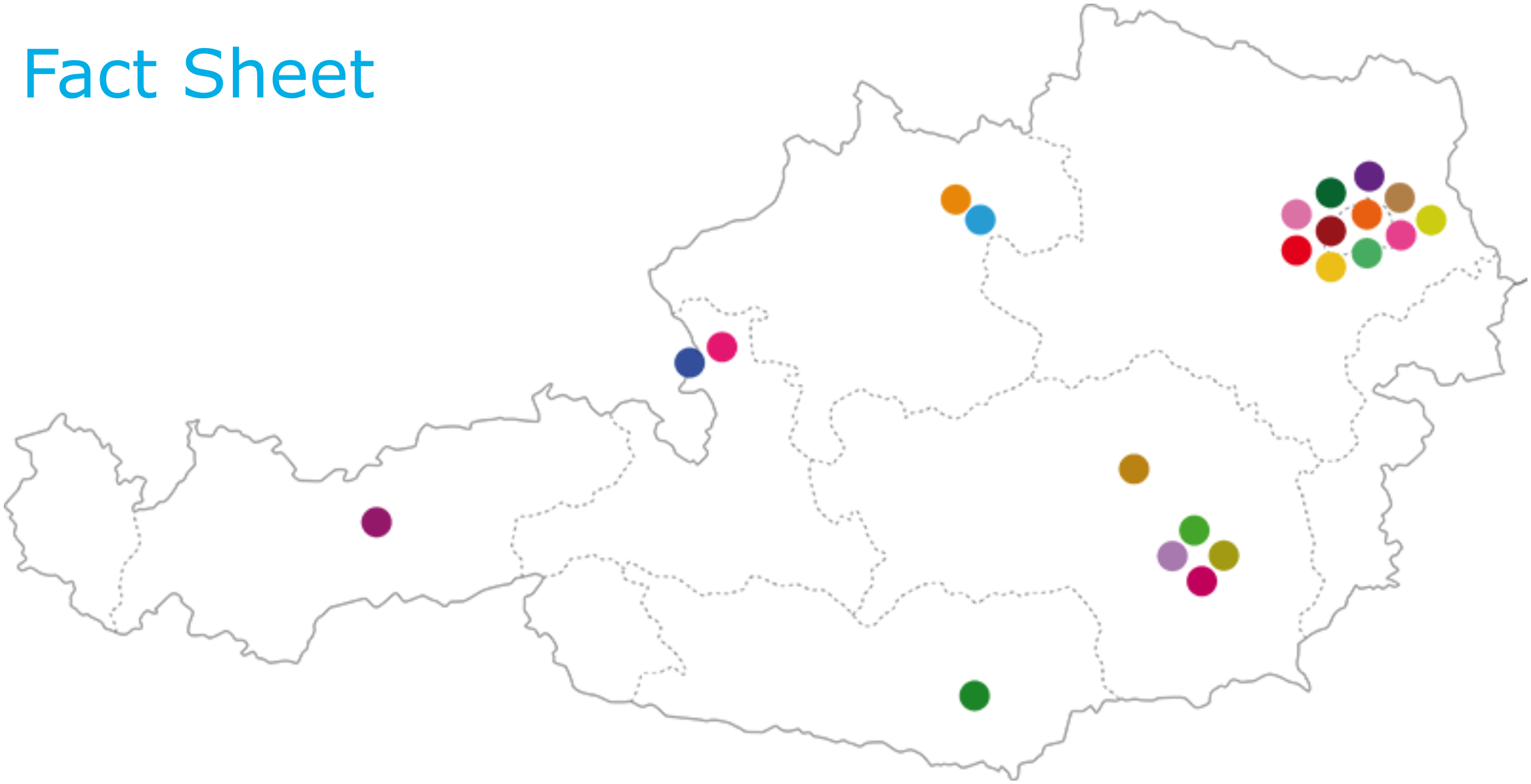
e-Infrastructures Austria: Ein nationales Projekt zum koordinierten Aufbau einer Repositorienlandschaft

[Abstract e-Infrastructures: Im Jänner 2014 wurde das nationale dreijährige HRSM-Projekt e-Infrastructures Austria initiiert.
Gesamtziel ist der koordinierte Aufbau und die Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen für Forschung und Lehre in ganz Österreich sowie ein effizientes und nachhaltiges Forschungsdatenmanagement an allen teilnehmenden 20 Universitäten und fünf weiteren extrauniversitären Einrichtungen.
Das Projekt gliedert sich in drei Teilprojekte, die thematisch ineinander übergreifen und/oder aufeinander aufbauen. Die Koordination erfolgt über die Universität Wien.
Bis Ende 2016 sollen drei Ziele realisiert werden:

- Teilprojekt A (Ziel 1): Aufbau von Dokumentenservern auf lokaler Ebene an den Partneruniversitäten. Zweck: Aufstellung von Institutionellen Repositorien an allen teilnehmenden Einrichtungen (alle österreichischen Universitäten mit Ausnahme der Medizinischen Universität Innsbruck)
- Teilprojekt B (Ziel 2): Erarbeitung eines strategischen Konzepts für das zukünftige Forschungsdatenmanagement in Österreich
- Teilprojekt C (Ziel 3): Aufbau einer Wissensinfrastruktur („Knowledge Infrastructure“) für alle 25 Projektpartner.]


Teil A
Aufbau von Dokumentenservern und Publikationsdiensten
Unterstützung der Projektpartner bei der Implementierung eines Repositoriums für nichtinstitutionelle, textbasierende Dokumente ("Orphan Repository")
Paper, Picture (Formate meist PDF, JPG)
Teil B
Aufbau von Infrastruktureinrichtungen für andere digitale Objekte (Forschungsdaten, e-Learning-Content und Medieninhalte)
Aufbau von Diensten ergänzend zu Teilprojekt A
Phase 1: Modelle und Workflows für Forschungsdaten
Phase 2: Konzeption und Beginn des Aufbaus eines Repositoriums bzw. mehrerer Repositorien
Phase 3: Multimedia und Streaming Services
Andocken an Publikationsdienste
Teil C
Aufbau eines Wissensnetzwerks e-infrastructures Austria
Transdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen von Work-Package-Clustern unter Einbeziehung möglichst vieler Beteiligter (WissenschafterInnen, EditorInnen)
Definition von Metadatenkomplex, Interoperabilität
Vorbereitung auf Horizon 2020
Zeit
1
2
3
4
Gemeinsame Ziele: Erhöhte Sichtbarkeit, standardisierte Repositorien-Landschaft, Harmonisierung der Policies und gegebenfalls gemeinsame Repräsentationsoberfläche

Fact Sheet



Dauer: 1. Januar 2014 - 31. Dezember 2016
Projektkoordination: Universität Wien
Projektpartner: 25 Partner (20 Universitäten, 5 extrauniv. Einrichtungen)
Auftraggeber: BM für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

DIE WELT DER DATEN

AUS DER FORSCHUNG

The Australian Griffith University presents the following definition (*) :

"Research data are factual records, which may take the form of numbers, symbols, text, images or sounds, which are used as primary sources for research, which are commonly accepted in the research community as necessary to validate research findings."

(*) **Ingrid Dillo – Data Archiving and Networked Services (DANS), Certification as a means of providing trust, Florence, Fondazione Rinascimento Digitale, 2012**

The University of Minnesota about research data (*):

Research data are data in any format or medium that relate to or support research, scholarship, or artistic activity. They can be classified as:

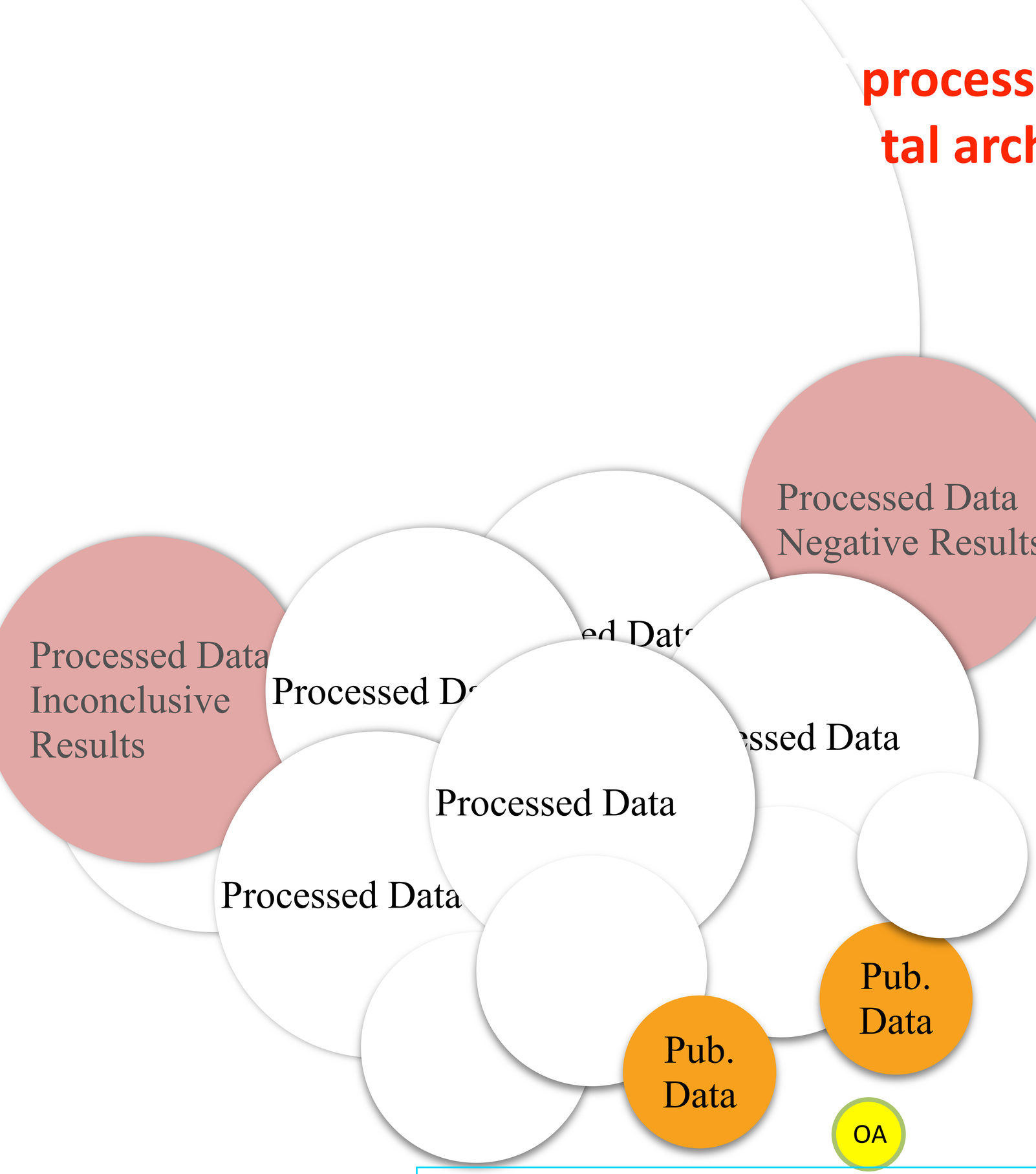
- *Raw or primary data: information recorded as notes, images, video footage, paper surveys, computer files, etc.*
- *Processed data: analyses, descriptions, and conclusions prepared as reports or papers*
- *Published data: information distributed to people beyond those involved in data acquisition and administration*

Die angewandte Logik beinhaltet

→ Unterschiedliche Ebenen ("levels" oder "layers") bei der Verarbeitung von Forschungsdaten im Modell für digitale Archivierung

(*) **Ingrid Dillo – Data Archiving and Networked Services (DANS), Certification as a means of providing trust, Florence , Fondazione Rinascimento Digitale, 2012**

processing of data
tal archiving



Ensuring legal and ethical compliance is key issue in this context

Ebenen („levels“ oder „layers“) der Verarbeitung von Daten im Modell für digitale Archivierung in der Welt der Daten

Raw data, primary data

Processed Data: verarbeitete Daten
(positive, negative and inconclusive results)

Shared Data and Published Data

Open Access Published Data

DIGITALE ARCHIVIERUNG - HAUPTAKTEURE IM WORKFLOW BEIM MANAGEMENT VON FORSCHUNGSDATEN → DATA MANAGEMENT PLANS

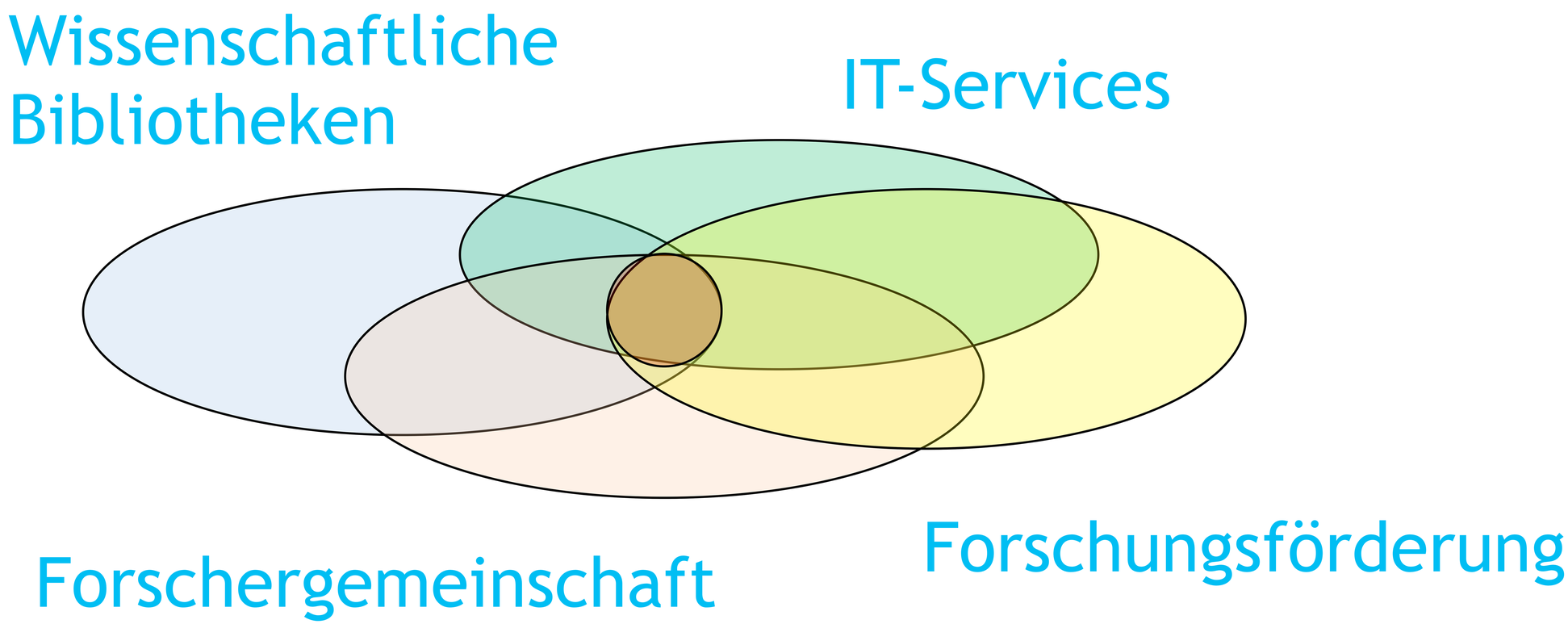
Wissenschaftliche Bibliotheken

IT-Services

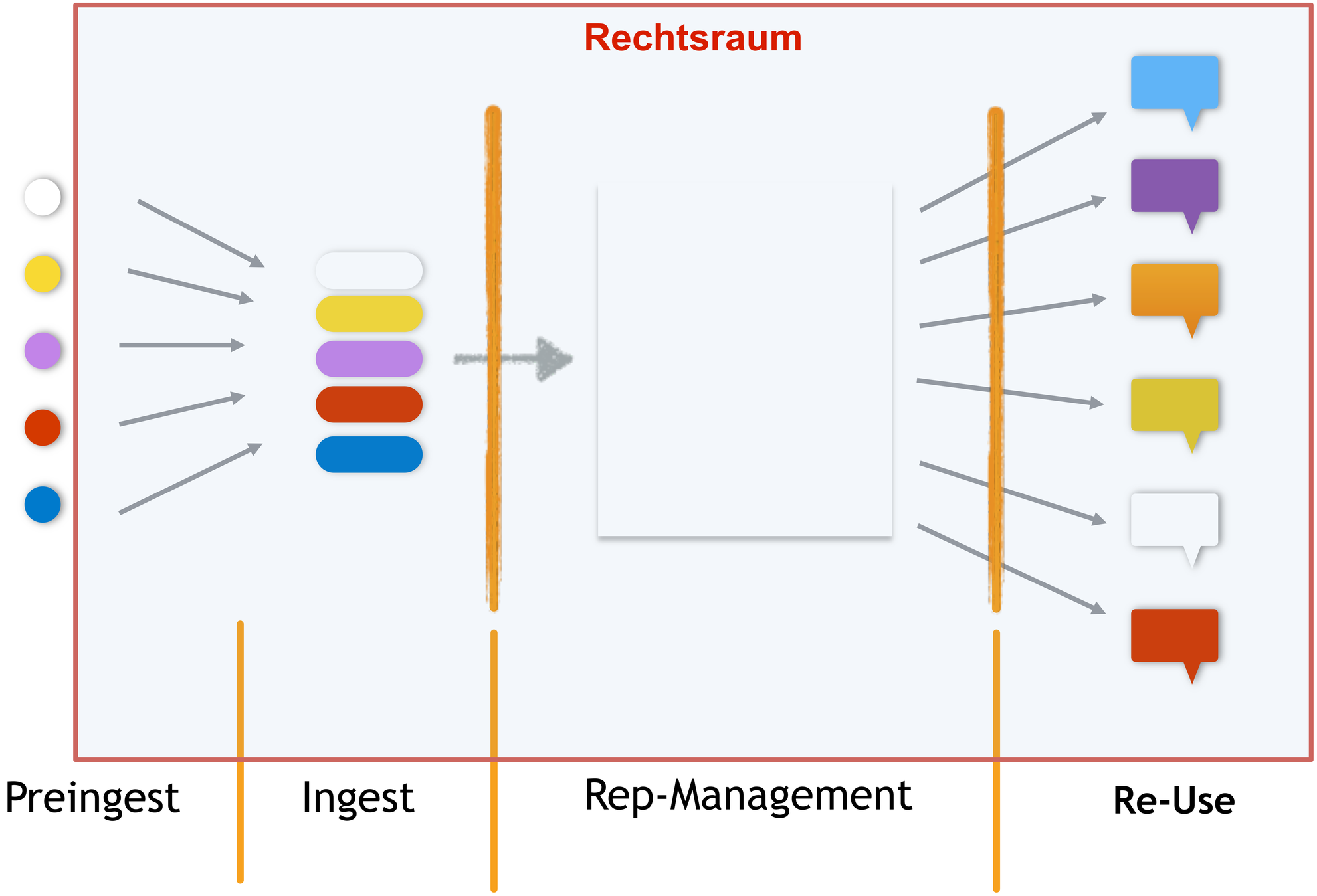
Forschergemeinschaft

Forschungsförderung

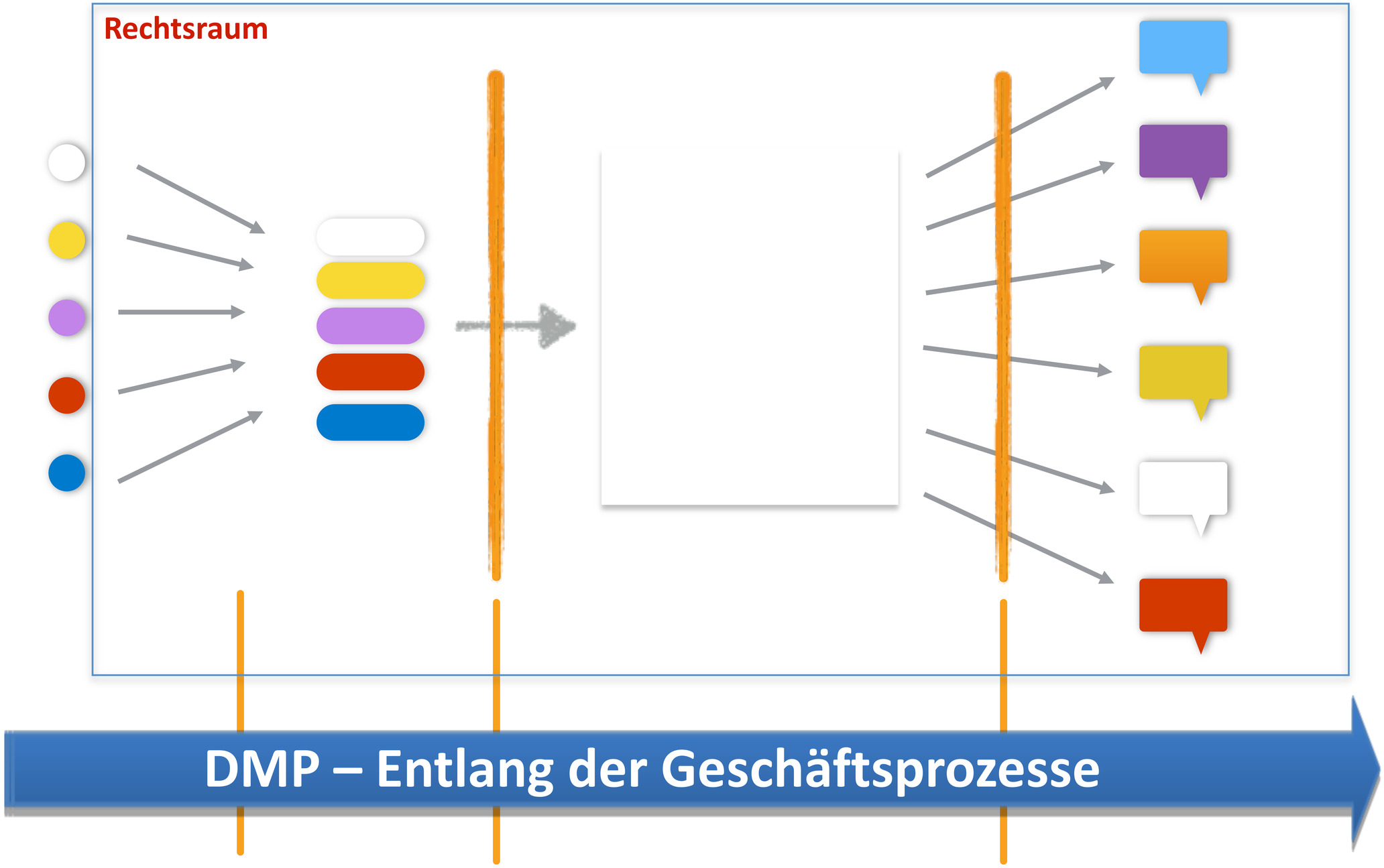
DIGITALE ARCHIVIERUNG - HAUPTAKTEURE IM WORKFLOW VOM MANAGEMENT VON FORSCHUNGSDATEN → DATA MANAGEMENT PLANS



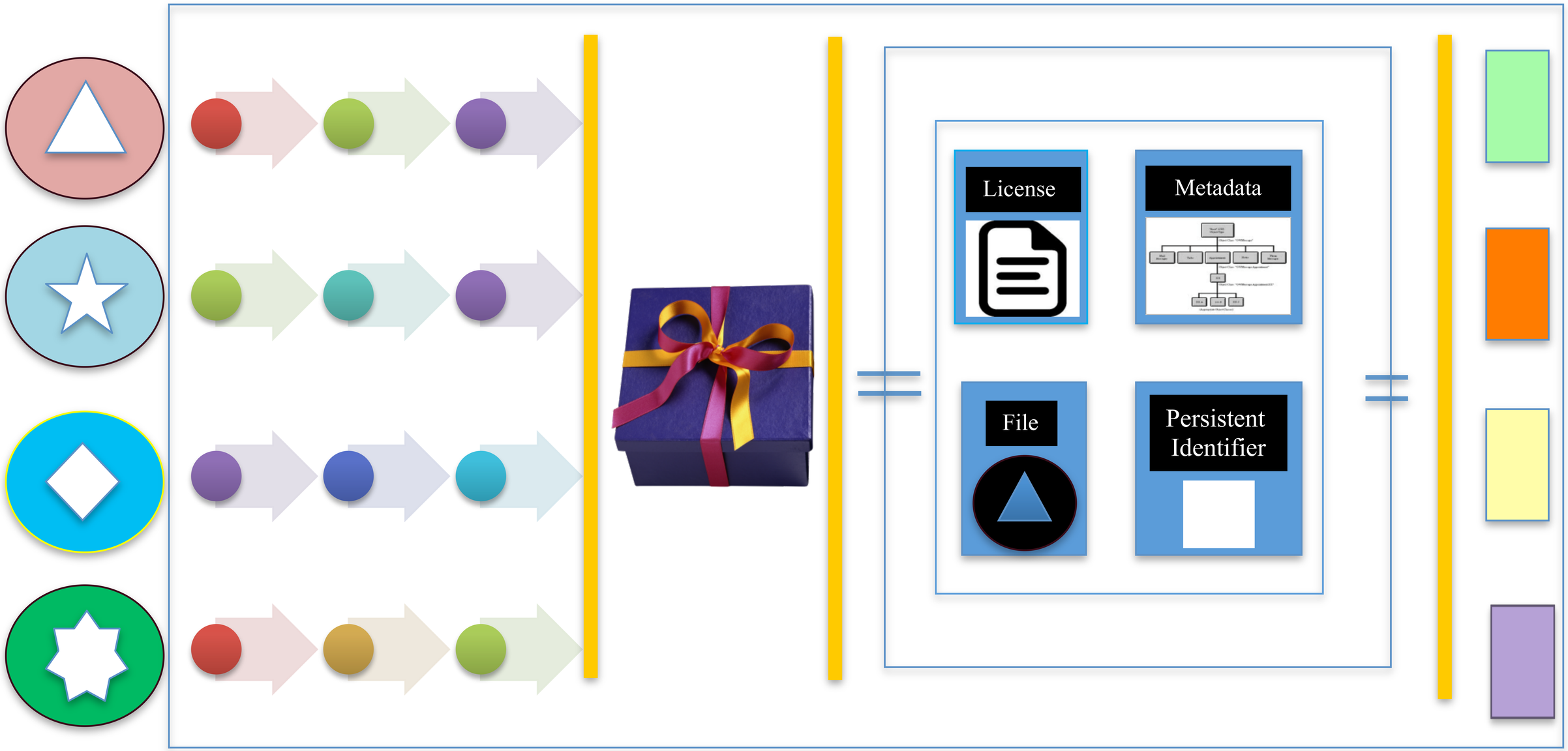
Workflowmodell für digitale Archivierung



Workflowmodell für digitale Archivierung



Umfassender DMP – Entlang der Geschäftsprozesse



Unterschiedliche Typen → Ontologie der Objekte

Ein umfassender Data Management Plan – unterschiedliche Sichtweisen – unterschiedliche Rollen, Kompetenzen und Verantwortungen

ROLLE	VERANTWORTUNG	STANDARDISIERUNG
ARCHIV	BEREITSTELLUNG	JA
INSTITUTION	WAHRUNG DES RECHTS	JA
FORSCHUNGS-FÖRDERUNG	GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	JA
DATENERZEUGER	QUALITÄT	NEIN

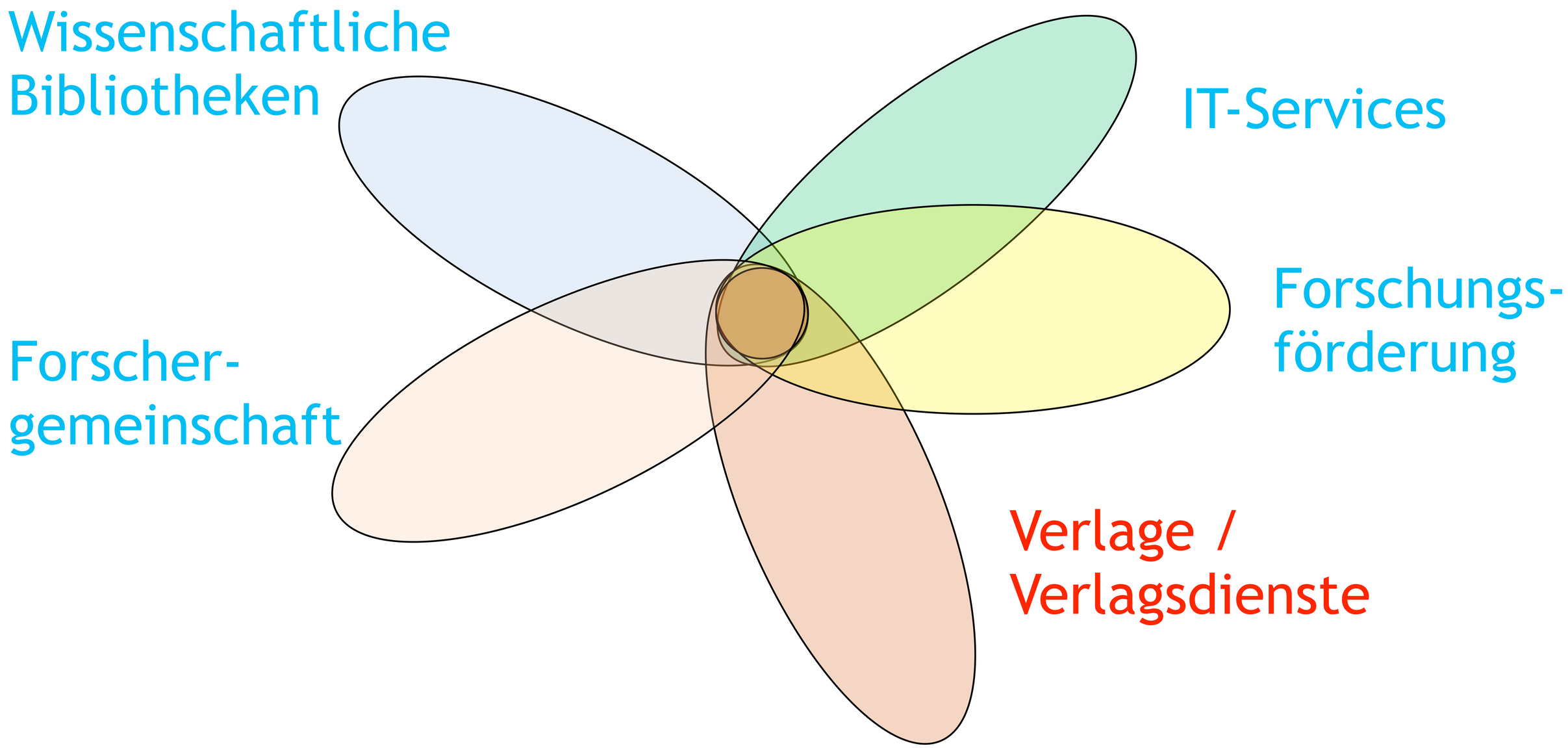
e-infrastructures austria

Ein umfassender Data Management Plan – unterschiedliche Sichtweisen – unterschiedliche Rollen, Kompetenzen und Verantwortungen

ROLLE	VERANTWORTUNG	STANDARDISIERUNG
ARCHIV	BEREITSTELLUNG	JA
INSTITUTION	WAHRUNG DES RECHTS	JA
FORSCHUNGS-FÖRDERUNG	GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	JA
DATENERZEUGER	QUALITÄT	NEIN
VERLAGE	? BEREITSTELLUNG ?	JA

e-infrastructures austria

DIGITALE ARCHIVIERUNG - HAUPTAKTEURE IM WORKFLOW BEIM MANAGEMENT VON FORSCHUNGSDATEN → DATA MANAGEMENT PLANS



Schlussfolgerungen /1

1. Schaffung eines gemeinsamen Rechtsraums innerhalb der Institution für die digitalen Objekte, Ressourcen und digitalen Assets, vor allem im Bereich Daten aus der Forschung
2. Der Rechtsraum sollte sämtliche Phasen im Lebenszyklus der Daten berücksichtigen und wenn möglich abdecken
3. Stärkung der Rolle der Institution bei der Wahrnehmung der Verantwortung im Bereich «Forschungs-datenmanagement»

Schlussfolgerungen /2

4. Einführung von Data Management Plans (DMPs) an allen Einrichtungen, basierend auf Workflow- und Rollen- Modellen nach dem vorgestellten Workflow

5. Automatisierung der DMPs vorantreiben

6. DMPs (und in späterer Folge PMPs) sind wesentlicher Bestandteil von Archiving Policies (und kommen schon in der Projektantragsstellungs-phase institutionell zur Anwendung)

Schlussfolgerungen /3

7. Sämtliche wichtiger Player (Bibliotheken, IT-Services, Forschungsfördereinrichtungen, Wissenschafter) in die Geschäftsprozesse des digitalen Workflows involvieren und Rolle des Verlagswesens berücksichtigen

8. Rollen und Kompetenzen von Playern wahrnehmen

9. Ein User kann unterschiedliche Rollen annehmen

10. Die Leitfrage stets beachten: Welche Form der Visualisierung wird nach Extraktion der Daten gewünscht?

e-Infrastructures Austria

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Kontakt:

Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien

Paolo Budroni, paolo.budroni@univie.ac.at
Barbara Sánchez Solís, barbara.sanchez.solis@univie.ac.at

Zentraler Informatikdienst der Universität Wien

Raman Ganguly, raman.ganguly@univie.ac.at
José Luis Preza, jose.luis.preza@univie.ac.at

office@e-infrastructures.at www.e-infrastructures.at

Schlussfolgerungen /4 - ein letzter Satz…

In der jetzigen Phase des Projekts e-Infrastructures Austria erfolgt eine Fokussierung auf den Aufbau von Repositorien, darunter die Kategorie der sogenannten Dokumenten Server (unter denen sich bislang die unterschiedlichen Institutional Repositories österr. Einrichtungen aufzählen lassen).
Nun verhält es sich jedoch so, dass für bestimmte Daten weitere Lösungen gefragt sind.
Diese Lösungen können auch Formen jenseits der Repositorienlandschaft annehmen. Hierbei meint man „Informationsinfrastrukturen“
nämlich → e-Infrastructures